

Silberbergbau umgegangen ist und theilweise noch umgeht. Sehr merkwürdig sind die Andeutungen, welche das rechte Elbufer über das Fortsetzen dieser Erzregion in nordöstlicher Richtung bietet.

Es ist notorisch, daß in den Weinbergen bei Loschwitz oberhalb Dresden, zur Zeit starker Gewitterfluthen, Stücke von Bleiglanz aufgefunden worden sind, deren Lagerstätte bis jetzt allerdings nicht ermittelt worden; durch die Eisenbahnarbeiten an der sächsisch-schlesischen Bahn zwischen Langenbrück und Radeberg, ist das Vorkommen von Erzspuren in jener Gegend nachgewiesen; endlich weist die weitere nordöstliche Fortsetzung genau auf die Gegend von Camenz hin, wo nach darüber vorhandenen Nachrichten Bergbau auf Silber und Blei betrieben worden ist.

In südwestlicher Richtung von Frauenstein und Pretschendorf tritt diese Erzlinie sehr bald in das Gebiet des rothen Gneises und anderer ungünstiger Gesteine ein, in denen alle Bergbauspuren verschwinden; aber auf dem Gebirgsrücken, welcher sich zwischen Marienberg und Annaberg bis zur böhmischen Landesgrenze hinaufzieht, tritt an mehreren Punkten das Erzvorkommen wieder hervor und zieht sich hier fort bis in die Gegend zwischen Rittersgrün und Johanneorgenstadt, theils in Gestalt von Lagergängen, theils von Spaltengängen der kiesigen Bleiformation (am Raffberge), theils von Silber- und Kobaltgängen der neuesten Formation (wie bei Bärenstein und am Lurzbach).

8) Wie hier im Südosten von der Haupterzlinie, welche Freiberg durchschneidet, läßt sich auch noch im Nordwesten von der, derselben parallelen Scharfenberg-Bräunsdorf-Schneeberger Linie eine ähnliche nachweisen, welche mehrere sehr wichtige Silberbergbaupunkte miteinander verbindet. Es fallen in dieselbe die Gruben von Gersdorf an der Mulde bei Rosßwein, die wichtige Bergbaugegend bei Sachsenburg an der Zschopau, ferner ein, der Tradition nach bedeutend gewesener, alter